

**Ergebnisse des Politikworkshops „Maßnahmenprogramm“ im Rahmen des integrierten Ortskernentwicklungskonzepts, 12.01.15, 19:00 – 21:00 Uhr**

*Teilnehmer: Herr Schneider, Herr Fuchte, Frau Juta-Wiggeshoff (Verwaltung), 13 politische Vertreter (siehe Teilnehmerliste)*

**Begrüßung und Einführung**

Herr Schneider begrüßt die Anwesenden und erläutert kurz den Hintergrund und den konkreten Anlass für das heutige Treffen. Das Treffen bietet insbesondere die Gelegenheit, im Vorfeld politischer Beschlüsse die Inhalte des integrierten Handlungskonzeptes für den Ortskern von Nottuln zu diskutieren und an deren Bestimmung frühzeitig mitzuwirken. Die Veranstaltung heute dient dazu, der Verwaltung aufzuzeigen welche Maßnahmen von der Politik grundsätzlich mitgetragen werden bzw. welche Vorschläge voraussichtlich keine Perspektive im weiteren Entscheidungsprozess haben.

Frau Juta-Wiggeshoff berichtet über den aktuellen Stand des integrierten Handlungskonzeptes, den Zeitplan und das weitere Vorgehen und erläutert insbesondere die notwendigen politischen Beschlüsse (Beschluss des Sanierungsgebietes, Verabschiedung des Handlungskonzeptes im Rat). Sie stellt den Teilnehmern anschließend die gesamte Maßnahmensammlung vor, welche zurzeit 32 einzelne Maßnahmen umfasst. Die Zusammenstellung ist ein Ergebnis der Bürgerbeteiligung und der Arbeit der Verwaltung im vergangenen Jahr. Ziel ist es nunmehr, u. a. durch die Zuordnung der vorliegenden Maßnahmenvorschläge zu Kategorien und die Zuweisung von Prioritäten ein Maßnahmenprogramm festzulegen. Hierzu zählt insbesondere auch die Definition sog. Haupt- bzw. Leitprojekte. Dabei handelt es sich um Vorhaben, die eine höhere Komplexität und einen größeren Arbeitsaufwand beinhalten, von denen man sich gleichzeitig aber auch eine große Strahlkraft für die Belebung des Ortskernes verspricht.

Im Rahmen der Diskussion äußern sich die Teilnehmer wie folgt zum vorliegenden Vorschlag:

**Leitprojekt „Museum“**

Mehrere Teilnehmer äußern Vorbehalte gegenüber der Idee eines „Museums“ im Ortskern. Die Vorbehalte beziehen sich insbesondere auf die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit eines Museums, die angezweifelt werden.

**Leitprojekte**

- **Umbau und Umgestaltung der Alte Amtmannei;**
- **Entwicklung eines Übernachtungsbetriebes, z. B. durch Neubau auf dem Kastanienplatz;**
- **Aufwertung der Gastronomie im Ortskern, z. B. in der von Aschenbergschen Kurie**

Herr Schneider bestätigt den inhaltlichen Zusammenhang der o. g. Leitprojekte. Die Alte Amtmannei soll grundsätzlich barrierefrei umgebaut und weiter in ihrer Funktion als Kulturzentrum gestärkt werden. Ein Übernachtungsbetrieb im Ortskern von Nottuln könnte durch einen Neubau am Kastanienplatz realisiert werden. Möglich wäre z. B. der Standort eines ehemaligen Gebäudes am Kastanienplatz (1973). Das Hotel könnte mit dem angedachten Café bzw. Restaurationsbetrieb in der von Aschenbergschen Kurie kooperieren, hier könnte z. B. das Frühstück für die Übernachtungsgäste angeboten werden. Dies würde Aufwand und Kosten für den Übernachtungsbetrieb reduzieren.

Frau Kleinschmidt unterstützt insbesondere den vorgeschlagenen barrierefreien Umbau der Alten Amtmannei und der von Aschebergschen Kurie, z. B. mittels Aufzüge. Die Aufwertung und Weiterentwicklung der Nutzung dieser Gebäude, z. B. auch durch Gastronomie, kann ihrer Meinung nach verstärkt zur Belebung des Ortskerns beitragen.

Herr Rulle sieht die Bebauung des Kastanienplatzes skeptisch, insbesondere wenn dadurch Parkplätze wegfallen würden. Hier besteht in jedem Fall großer Diskussionsbedarf.

### **Leitprojekt „Umnutzung der ehemaligen Hauptschule“**

Mehrere Teilnehmer unterstützen die geplante, zukünftige gemischte Nutzung der ehemaligen Hauptschule für Verwaltungszwecke aber auch kulturelle bzw. musische Einrichtungen. Auf Nachfrage erläutert Herr Fuchte, dass Maßnahmen im kommunalen Gebäudebestand (z. B. Barrierefreiheit, quartiersbezogene Funktionsverbesserung) seit dem letzten Jahr explizit Gegenstand der Städtebauförderung sind. Voraussetzung ist, dass die Hauptschule in das festzulegende Sanierungsgebiet integriert wird. Herr Wittmann weist darauf hin, dass in diesem Zusammenhang auch die Frage der zukünftigen Nutzung der Verwaltungsgebäude im Ortskern geklärt werden muss.

### **Leitprojekt „Barrierefreier Ortskern“**

Her Strebel betont die besondere Bedeutung der Herstellung der Barrierefreiheit des Ortskerns und des barrierefreien Zugangs zu den öffentlichen Gebäuden. Er begrüßt dementsprechend sowohl das Leitprojekt als auch die weiteren Einzelmaßnahmen im Handlungsfeld „Barrierefreier Ortskern“. Ein ebenfalls großes Problem stellt dar, dass viele der privaten Einrichtungen im Ortskern nicht barrierefrei zugänglich sind und nicht über behindertengerechte Toiletten verfügen. Eine Teilnahme am öffentlichen Leben in Nottuln ist somit für Menschen mit Behinderungen nur eingeschränkt möglich. Der Behindertenbeirat versucht hier über Informationsveranstaltungen ein Umdenken zu erreichen.

### **Weitere Maßnahmenvorschläge**

Mehrere Teilnehmer sprechen sich für eine weitere Aufwertung des Wochenmarktes, z. B. durch einen zweiten Markttag bzw. Verlegung des Markttages auf den Samstag aus. Herr Hauk-Zumbülte betont die Bedeutung der unterschiedlichen Events im Ortskern. Diese Stärke Nottulns sollte stärker herausgestellt und gefördert werden.

### **Allgemeine Hinweise**

Herr Haase schlägt vor, insbesondere die Leitprojekte in eine Gesamtdarstellung (Plan) zu übertragen. So entsteht auch ein räumlicher Eindruck der Standorte und des Zusammenspiels der einzelnen Maßnahmen.

Mehrere Teilnehmer erkundigen sich nach einem übergeordneten Gesamtkonzept, welches die Vielzahl der Maßnahmen integriert. Dieses wird seitens der Verwaltung verfasst.

Einige Teilnehmer regen an, den Franz-Rhode-Park mit in das Handlungskonzept aufzunehmen.

Auf Nachfrage erläutert Herr Schneider, dass die Förderquote für die Gemeinde Nottuln im letzten Jahr bei 70% Förderung lag. Der verbleibende Eigenanteil ist für den Haushalt 2015 nicht relevant. Die Gemeindeverwaltung prüft zurzeit die Möglichkeit, den zu erwartenden Eigenanteil über eine Kreditaufnahme bei der KfW-Bank zu decken (zurzeit mit 0%-Finanzierung). Bei einem

angenommenen Realisierungszeitraum von 5 Jahren für kurz- und mittelfristig umzusetzende Maßnahmen verteilen sich die Kosten für die Gemeinde dementsprechend auf diesen Zeitraum.

### **Schlussstatement der Teilnehmer:**

Herr Hofacker unterstützt alle Maßnahmenvorschläge. Für den Einzelhandel soll durch eine Aufwertung bzw. Belebung des Ortskern ein attraktives Umfeld geschaffen werden. Ein „zuviel“ an Gastronomie gibt es aus seiner Sicht nicht.

Herr Rulle betont noch einmal seine Zurückhaltung hinsichtlich einer möglichen Bebauung des Kastanienplatzes. Aus städtebaulicher Sicht ist diese zurzeit nicht notwendig.

Herr Jendroska unterstützt das vorgeschlagene Konzept. Er bittet darum, zu prüfen, inwieweit Maßnahmen mit der Zielsetzung eines autofreien Ortskerns mit aufgenommen werden können.

Herr Strebel betont erneut die Dringlichkeit für barrierefreie Zugänge, für die örtliche Gastronomie und behindertengerechte Toilettenanlagen. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die Auszeichnung „Menschenfreundlich“ für Gastronomiebetriebe. Herr Strebel trägt alle vorgeschlagenen Maßnahmen mit.

Herr Wittmann weist darauf hin, dass aus seiner Sicht zunächst die zukünftige Nutzung der Verwaltungsimmobilien grundlegend geklärt werden muss.

Herr Hegemann spricht sich für die vorgetragenen Inhalte aus. Er stellt heraus, dass diese ebenfalls den Grundgedanken der Nachhaltigkeit und der lokalen Agenda widerspiegeln.

Herr Hauk-Zumbülte spricht sich ergänzend ebenfalls für eine Schließung einzelner Bereiche für Autos aus.

Herr Kruse weist darauf hin, dass aus seiner Sicht ein den Maßnahmen übergeordnetes Gesamtkonzept z. B. in Form eines Leitbildes und von Zielen, bisher fehlt.

Herr Haase teilt mit, dass die SPD-Fraktion das Konzept mit trägt. Er ist überzeugt davon, dass mit diesen Maßnahmen der Ortskern zukünftig gestärkt werden kann.

### **Ausblick**

Das nunmehr vorliegende Maßnahmenprogramm wird im laufenden Planungsprozess immer wieder angepasst, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Förderfähigkeit der einzelnen Maßnahmen. Das Maßnahmenprogramm muss durch einen Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan konkretisiert werden. Bei Baumaßnahmen und Entwicklungsvorhaben mit großer Priorität sind bereits in der Phase der Programmaufstellung u. a. Pläne und Kostenberechnungen einzureichen. Maßnahmen mit einer niedrigen Priorität dagegen werden im Gesamtkonzept u. U. lediglich als solche aufgeführt. Die politischen Beschlüsse müssen vor Einreichung des Konzeptes im Sommer vorliegen.

Im Frühjahr dieses Jahres soll der Entwurf des Gesamtkonzeptes in der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

gez.

Kerstin Juta-Wiggeshoff